



Migrationskrise – Warum stationäre Grenzkontrollen Schleuser nicht aufhalten

Bericht: Albrecht Radon, Jörg Winterbauer, Tobias Zuttmann

Kamera: Till Arvid Börner, Sven Giebel, Andreas Zgraja

Schnitt: Steffen Werner

Die A15 bei Forst im Südosten Brandenburgs. Über diese Autobahn werden zurzeit häufig Migranten nach Deutschland geschleust. Stichprobenartig überprüft die Bundespolizei ankommende Fahrzeuge. Schleierfahndung – kurz hinter der Grenze. Dieser polnische Fahrer hat nichts zu verbergen. Doch kurze Zeit später gibt es einen Vorfall mit einem anderen Transporter. Die Streife ist noch ganz in der Nähe, als der Funkspruch reinkommt.

Funkgerät

„Fiat Ducato, slowakisches Kennzeichen, vorne saßen zwei männliche Personen.“

Der Wagen ist beim Kontrollpunkt einfach durchgerast. Die Streife soll ihn nun abfangen. Letztlich gelingt es Kollegen, den Transporter zu stoppen. Der Fahrer: geflüchtet.

Polizist

„Links fahren, hier links!“

Im August dieses Jahres kamen rund 1.600 Person illegal über die polnische Grenze nach Brandenburg. Dreimal so viele wie im August letzten Jahres.

Polizist: „Sit down! Sit down!“

Hinsetzen! Hinsetzen!

Where are you from

Woher kommt ihr?

Syria?

„Yes. Syria ... I am from Iraq.“

„Ja, Syrien ... ich stamme aus dem Irak.“

Reporter: „Why did you come here, to Germany?“

„Warum seid ihr nach Deutschland gekommen?“

„Because in my country we don't have any safety. We need a life. We need ... We are all young. We don't have anything.“

„In meinem Land haben wir keinerlei Sicherheit. Wir brauchen ein Leben. Wir sind alle jung. Wir haben nichts.“

Reporter: „How do you feel?“

„Wie geht es euch?“

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



“Where are we now? In Germany? (Yes) We feel very good! Thank you, God!”

“Wo sind wir jetzt? ... In Deutschland?”

“Ja”

“Wir fühlen uns sehr gut! Danke, Gott.”

In dem Wagen sitzen auch zwei kleine Kinder und eine Frau. Die Migranten sagen, sie wären über die Balkan-Route gekommen. Teilweise seien sie bereits seit Wochen unterwegs. Die Polizisten fahren den Transporter zu einem Parkplatz. Dort werden die Geflüchteten dann durchsucht.

In Sachsen ist die Situation ebenso angespannt. Rund 16.000 illegal eingereiste Personen registrierte die Bundespolizei in diesem Jahr bis August. Etwa doppelt so viele wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Auf der A17 Prag – Dresden gerät ein Transporter mit ungarischem Kennzeichen in den Fokus einer Streife. Doch der Fahrer will sich der Kontrolle entziehen und biegt unvermittelt ab. Die Beamten nehmen die Verfolgung auf.

Polizist

„Es handelt sich um einen silbernen Ford Turneo mit ungarischem Kennzeichen Anton Anton“

Die halsbrecherische Fahrt über eine Landstraße endet schließlich in einer Sackgasse. Zu Fuß versucht der Mann zu flüchten, kurz darauf wird er festgenommen. In dem Kleinbus eingepfercht: 25 Syrer. Diesmal ist es glimpflich ausgegangen, doch häufig enden solche Fahrten auch mit Unfällen.

So wie hier bei Görlitz im Juni, wo ein Schleuser einen Transporter mit zwölf syrischen Geflüchteten gegen einen Baum fuhr. Bei Pirna starb im Juli sogar eine Insassin. Der Schleuser hatte sich auf der Flucht mit dem Transporter überschlagen. Die Lage ist angespannt. Deshalb fordert Sachsens Innenminister Armin Schuster schon seit Monaten stationäre Grenzkontrollen.

Armin Schuster, CDU, Innenminister Sachsen, 21.09.2023

„Wir könnten die Schleusung am Grenzübergang unterbinden, bevor überhaupt deutsches Hoheitsgebiet erreicht wird. Das ist ein entscheidender Vorteil. Und nur dort darfst du zurückweisen, ein schon Eingereister, der aufgegriffen wird nach zehn Kilometern auf deutschem Hoheitsgebiet, darf nicht mehr zurückgewiesen werden. Er muss dann den

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



langwierigen Weg einer Rückführung, der oft Monate dauert und oft nicht klappt, gehen. Deswegen sind wir für Schleierfahndung plus Grenzkontrollen.“

Stationäre Grenzkontrollen finden direkt auf der Grenze statt. Dabei kann die Bundespolizei in bestimmten Fällen Migranten zurückweisen. Bei der Schleierfahndung werden in einem Radius von 30 Kilometern hinter der Grenze mobile Kontrollen durchgeführt. Zurückweisungen sind nicht möglich.

Dass Handlungsbedarf besteht, hat nach längerem Zögern auch Innenministerin Nancy Faeser erkannt. Auf einer Pressekonferenz hat sie gestern Maßnahmen angekündigt.

Nancy Faeser, SPD, Bundesinnenministerin

Deshalb nimmt die Bundespolizei ab sofort zusätzliche flexible Schwerpunktkontrollen an den Schleuserouten an den Grenzen zu Polen und Tschechien vor. Diese zusätzlichen Kontrollen ergänzen die Schleierfahndung, die wir bereits in den letzten Monaten intensiviert haben.

Stationäre Grenzkontrollen soll es aber vorerst nicht geben. Bei einer Debatte im Bundestag hat Sachsens Innenminister Armin Schuster heute Stellung zu diesem Vorstoß genommen. Ihm geht diese Anordnung nicht weit genug.

Armin Schuster, Innenminister Sachsen

Niemand in der Bevölkerung versteht noch, warum wir bei doppelt so hohen Zahlen an der polnisch-tschechischen Grenzen immer noch keine Grenzkontrollen machen, in Bayern aber seit acht Jahren sehr bewährt. Grenzkontrolle ja, nein, ein bisschen, vielleicht, vielleicht nicht, vielleicht doch. Das werde ich in den Veranstaltungen gefragt. Es herrscht keine Klarheit mehr und das in einer Krise.

In Bayern gibt es an der Grenze zu Österreich schon seit 2015 Grenzkontrollen – auch drei stationäre, so wie hier auf der A93 bei Kiefersfelden. Die Beamten suchen nach Personen, die illegal einreisen wollen. Auch hier werden sie oft von Schleusern ins Land gebracht.

Dr. Rainer Scharf, Pressesprecher Bundespolizeiinspektion Rosenheim

„Auf Transportern, in LKW. Zwischen der Ladung, hinter der Ladung. Auch in Campern beispielsweise, dass da Wände extra eingebaut werden, um die Migranten zu verstecken.“



Durchschnittlich zehn Personen versuchen hier jeden Tag illegal einzureisen – unter teils abenteuerlichen Bedingungen. Neben der Kontrollstelle befindet sich ein großer Parkplatz, auf dem auch beschlagnahmte Schleuserfahrzeuge abgestellt sind.

Dr. Rainer Scharf, Pressesprecher Bundespolizeiinspektion Rosenheim

„Das Muster, das man daraus erkennen kann, ist, dass Schleuserorganisationen zum Teil alte Fahrzeuge vom Schrottmarkt aufkaufen für wenig Geld, das den Fahrern zur Verfügung stellen und dann unter Umständen schon einkalkulieren, dass diese Fahrzeuge dann irgendwann verloren gehen, weil sie von der Bundespolizei beschlagnahmt werden.“

An der A93 verläuft die Brennerroute. Über die kommen vor allem Migranten aus Syrien, Afghanistan, dem Irak oder der Türkei nach Deutschland. Den meisten fehlt das erforderliche Visum.

Illegale Einreisen oder Einreiseversuche aus Österreich – die Zahlen:

2021 gab es knapp 12.000 Fälle, 2022 etwa 21.400. Von Januar bis August dieses Jahres waren es knapp 12.700.

Wir wollen wissen, was die Vorteile von stationären Grenzkontrollen gegenüber der Schleierfahndung sind.

Dr. Rainer Scharf

„Hier haben wir also die Möglichkeit, bei der verringerten Geschwindigkeit der Fahrzeuge, wirklich jedes Fahrzeug anzuschauen, in jedes Fahrzeug hineinzuschauen. Man ist hier natürlich auf Situationen vorbereitet und man steht nicht an irgendeiner Abfahrt oder irgendeinem Parkplatz neben der Autobahn.“

Kontrolliert wird stichprobenartig. Wer in den Fokus gerät, wird genauer unter die Lupe genommen. Die Insassen dieses BMW geben an, aus Österreich zu kommen und in Deutschland einkaufen zu wollen. Den unfreiwilligen Zwischenstopp nehmen sie gelassen.

„Ist das für Sie in Ordnung? Es geht ja um illegale Schleusungen.“

„Das muss man machen. Das ist kein Problem.“

Die Beamten überprüfen die Echtheit der Dokumente und ob die Personen zur Fahndung ausgeschrieben sind. Hier ist alles in Ordnung. Wer ohne die erforderlichen Einreisepapiere kommt, muss mit auf die Dienststelle nach Rosenheim und Gründe für den illegalen Grenzübertritt vortragen.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Dr. Rainer Scharf

„Wenn bei diesem Gespräch mit Hilfe von Dolmetschern zum Ausdruck gebracht wird, dass die Migranten kommen, um andere Lebensbedingungen in Deutschland vorzufinden, um beispielsweise mehr Geld zu verdienen, um eine andere Ausbildung zu beginnen, um andere Arbeit zu finden, dann hat das natürlich nichts mit Schutz und Asyl zu tun. Und in diesen Fällen weisen wir die Migranten dann wieder zurück. Das heißt, wir überstellen die Personen der österreichischen Polizei.“

Das geschehe bei 50 bis 60 Prozent der illegal Einreisenden. Allein an dieser Kontrollstelle betraf das im August rund 180 Personen. Während unserer Dreharbeiten passiert nichts Auffälliges. Allerdings über den Tag verteilt, gab es zwei Fälle.

Lars Wendland von der Gewerkschaft der Polizei sieht stationäre Grenzkontrollen kritisch. Sie würden zu viel Personal binden.

Lars Wendland, Vorstandsmitglied Gewerkschaft der Polizei

„Es wird ja gerade auch kolportiert, auch durch die Politik, wir würden damit die Migration stoppen. Nein tun wir nicht! die Migration können wir hier gar nicht stoppen, die Migration kann nur an den Außengrenzen gestoppt werden. ...“

Er meint die Außengrenzen der EU.

Zurück in Forst. 30 Personen wurden in einem Transporter geschleust – und haben dafür viel Geld bezahlt.

Frank Malack, Dienstgruppenleiter Bundespolizei

„Für die Fahrt von der Slowakei haben wir Aussagen, das liegt zwischen 500 und 1.000 Euro pro Person.“

Gepäck ist nicht erlaubt. Nimmt zu viel Platz weg, die Schleuser wollen verdienen – das geht nur mit möglichst vielen Menschen auf der Ladefläche.

Frank Malack, Dienstgruppenleiter Bundespolizei

„Das ist halt menschenunwürdig. Das ist nicht unbedingt jetzt hier ‚Ich bin der nette Helfer‘, sondern da geht es wirklich um Gewinnmaximierung. So viele Leute rein wie möglich. Und was da hinten passiert, ist egal.“

Was haben die Migranten über Deutschland gehört?

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



„Sie helfen allen Menschen.“

„Sie helfen allen und hier ist es sicher.“

Inzwischen konnte auch der Fahrer des Wagens festgenommen werden – ein 18-jähriger syrischer Asylbewerber.

Frank Malack, Dienstgruppenleiter Bundespolizei

„Der Schleuser hat sich des lebensgefährlichen Einschleusens von Ausländern strafbar gemacht. Und das kann schon mit einem Jahr Haft aufwärts bestraft werden.“

„Kommt der jetzt in Untersuchungshaft?“

„Das hoffen wir. ... Das wäre jetzt unser Ziel, den in Untersuchungshaft zu bringen, weil wir einfach wissen, aufgrund der Höhe der Straferwartung liegt eine große Fluchtwahrscheinlichkeit vor.“

Fazit des Tages hier: 170 unerlaubt eingereiste Personen griff die Polizei bei Forst auf und nahm vier Schleuser fest. In Untersuchungshaft kommt aber keiner. So entscheidet die zuständige Staatsanwaltschaft.

Dass es an den Grenzen zu Tschechien und Polen vorerst keine stationären Grenzkontrollen geben wird, dafür haben die Innenministerien in Sachsen und Brandenburg wenig Verständnis.